

1. Geschichte und Wachstum des Flughafens

- 1934 an seinen heutigen Standort verlegt (großes, zusammenhängendes Waldgebiet im Ballungsraum RM)
- 1936: Einweihung, Ausdehnung: 2,8 qkm [1 qkm = 100ha = ca. 13,5 Fußballplätze]
- 1945: 5,4 qkm (Ausbau durch Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge)
- 1955: 9,4 qkm
- 1975: 12,9 qkm
- 1980: 15,4 qkm
- 1984: 17,3 qkm (Startbahn West, [danach: Holger Börner:] „Kein Baum wird mehr fallen“)
- 2005: 18,45 qkm (A380-Werft)
- 2009: 22,45 qkm (Landebahn NW, weitere Flächen bei Walldorf)
- „Nach dem Ausbau ist vor dem Ausbau“ (FAZ vom 20. Januar 2007)

2. Negative Folgen des Wachstums

- *Waldvernichtung*: Wald in seiner Funktion als CO₂-Filter, Trinkwasserspeicher, Lebensraum und Schallschutz wird vernichtet
- *Privatisierung*: als öffentlicher Raum genutztes Naherholungsgebiet Wald wird zu Privateigentum
- *Klimaschädlichkeit*: Fliegen ist die klimaschädlichste Fortbewegungsart, Aufgrund der Höhe der Freisetzung sind die Abgase 3-4 mal so klimawirksam wie am Boden, Flugverkehr hat schätzungsweise einen Anteil von 7%-12% an der globalen Erwärmung
- *Belastung der AnwohnerInnen*: sinkende Lebensqualität durch Belästigung mit Fluglärm, Fluglärm führt zu einer Zunahme von psychischen Erkrankungen und erhöhter Belastung des Herz-Kreislaufsystems, Belastung durch Flugzeugabgase führt zu einem erhöhten Krebsrisiko,
- *Flughafen und Gesellschaft*: Flughafen ist notwendige Infrastruktur für ein globales kapitalistisches Wirtschaftssystem, prekäre Arbeitsbedingungen am Flughafen, deutscher Abschiebeflughafen Nr.1 (2007: ca. 4.500 Abschiebungen), Internierung von Flüchtlingen auf Flughafengelände,

3. Geschichte des Widerstands bis 2008

- 1963 Gründung der „Schutzgemeinschaft gegen Fluglärm“ (Umlieger-Kommunen gegen den Ausbau), 1965 Gründung „Interessengemeinschaft gegen Fluglärm“ (außerparlamentarische u. parteiunabhängige Organisation)
- 1968: 4000 Einwendungen gegen Planfeststellungsverfahren zur Startbahn West, 70er Jahre: 8000 Einwendungen (zunächst ausschließlich juristische Auseinandersetzung)
- Zuspitzung der Auseinandersetzung um die Startbahn West: BI-Arbeit ab 78 – erste Demonstrationen mit einigen tausend Menschen – BI-Hütte u. Entstehung d. ersten Hüttendorfs (80/81) – gemeinsamer bürgerlicher und linksradikaler Protest – Massenbewegung mit mehreren 10.000 Aktiven – massive Polizeigewalt und zunehmend Massenmilitanz und Sabotage als Reaktion – ab 82 Rückgang der aktiven Personen - jahrelang regelmäßig Demos und Aktionen mit tausenden Menschen – 87: Am Rande einer Demonstration werden 2 Polizisten erschossen, vorläufiges Ende der Bewegung
- 1994/95: Auseinandersetzung um Bau der Cargo-City-Süd (Rodung auf Flughafengelände), Demonstrationen mit mehreren hundert TeilnehmerInnen, militante Aktionen gegen Infrastruktur des Flughafens und beteiligte Baufirmen
- ab 1997 Forderung nach weiteren Ausbau des Flughafens, Gründung zahlreicher neuer Bürgerinitiativen (auf dem Höhepunkt über 60), Zusammenschluss im „Bündnis der Bürgerinitiativen“ (BBI), Boykott des Mediationsverfahrens, immer wieder symbolische Aktionen, 2000: Zwei Demonstrationen in Frankfurt und Wiesbaden mit 4.000 bzw. 12.000 TeilnehmerInnen

- 2001: Grenzcamp bei Kelsterbach kritisiert die Abschiebungspraxis am Flughafen, Demos und Aktionen am Flughafen
- 2005: Waldrodung für den Bau der A380-Werft bei Walldorf, RobinWood AktivistInnen besetzen 3 Bäume, Demo mit mehreren hundert TeilnehmerInnen
- 2006: Festlegung auf den Bau der Landebahn Nord-West im Kelsterbacher Wald, 127.000 Einwendungen gegen den Planfeststellungsbeschluss, ab 2006 regelmäßige Kuchenstände im Kelsterbacher Wald ,
- November 2007: öffentliches Klettertraining von RobinWood im Kelsterbacher Wald, Dezember 2007: Demo in Wiesbaden mit 4.000 TeilnehmerInnen,

4. Waldbesetzung, Direkte Aktionen vor und nach der Räumung

- Ende Mai 2008 besetzt eine kleine Gruppe überregionaler AktivistInnen einen Teil des Kelsterbacher Waldes, das Bündnis der Bürgerinitiativen und die Umweltschutzorganisation Robin Wood unterstützen die Besetzung,
- Der Wald ist zu diesem Zeitpunkt noch Besitz der Stadt Kelsterbach, Bürgermeister Manfred Ockel droht Räumung nach dem nächsten Sonntag an, am Sonntag sind mehrere hundert AnwohnerInnen im Wald und solidarisieren sich mit den BesetzerInnen – Räumung wird abgesagt. Ab da einige Räumungsdrohungen und sporadisch Polizei-Razzien, aber faktische Tolerierung der Besetzung.
- Nach den ersten Wochen schnelles personelles und räumliches Wachstum der Besetzung (Anzahl der BesetzerInnen schwankt zwischen 5 und 50, zusammengerechnet mehrere hundert Personen). Ausbau der Infrastruktur (Zelte, später feste Hütten), materielle Unterstützung und Solidarität einiger AnwohnerInnen, anhaltendes wohlwollendes Presseinteresse
- Mitte Juni beginnen die vorbereitenden Maßnahmen der Fraport (Bäume entasten, Vermessungsarbeiten, Munitionssuche, Umsiedeln von Tieren etc.). Es kommt immer wieder zu kleinen Sabotageaktionen (Picknicks am Arbeitsort, Bau von Barrikaden, Beschädigen von Amphibienzäunen, Verhinderung des Einfangens von Fledermäusen durch Lärm, Entfernen von Markierungen...) .
- Ende August beginnt der Bau der BI-Hütte (wichtige Infrastruktur + politisches Signal), Aktionswoche Anfang September – die meisten Aktionen im Terminal werden von der Polizei verhindert, Ende September Streit um die Hütte der LINKEN, im Herbst zunehmend interne Konflikte, Ende November „Unräumbar-Festival“ mit mehreren hundert BesucherInnen, Spätherbst/Winter spürbarer Anstieg der festen BewohnerInnen
- Herbst/Winter: zunehmende Diffamierungskampagne durch Ockel + Boufier + FAZ, Tenor: „Von einer Romantik a la Sherwood Forest ist nichts mehr zu spüren. Eher hat es den Anschein, als bereite man eine gewaltsame Auseinandersetzung vor. Der Schutz der Natur dient dabei nur noch als Mäntelchen.“ (FAZ-Kommentar vom 3.12.'08)
- Am 12. Januar wird die Fraport vom Regierungspräsidium in Darmstadt zur Besitzerin des Waldes erklärt, 13. Januar: massiv Polizei und Aufbau von Bauzaun im Wald – AktivistInnen vermuten Rodungsbeginn und lösen Alarmkette aus, Bauzaun wird nachts von einer großen Menschengruppe demontiert, 18. Januar: Demonstration am Flughafen mit ca. 300 TeilnehmerInnen
- 15. Januar: VGH Kassel weist alle Eilanträge ab die Rodung zu stoppen, 18. Januar: Wahl in Hessen
- 20. Januar: tatsächlicher Rodungsbeginn, parallel wird die Waldbesetzung mit Bauzaun eingezäunt, ein Aktivist kettet sich in einem unterirdischen Bunker fest, nach stundenlanger Arbeit gelingt es der Polizei ihn in den Abendstunden loszuschneiden,
- einige Tage später ist der Zugang zur Besetzung nur nach passieren eines Check-Points der Polizei möglich, hohes Aufgebot an Sicherheitskräften rund um den Bauzaun, nachts Flutlicht + Generatorenlärm, häufige Polizeirazzien – hoher psychischer Druck durch

Belagerungssituation

- vom 21. Januar bis mitte Februar: Serie von Direkten Aktionen gegen die Rodungsarbeiten, 2 mal Besetzung von Rodungsmaschinen jeweils mit einem Dutzend beteiligter Personen – Teile der Rodungsarbeiten werden stundenlang gestoppt, ein dritter Versuch scheitert, Störung einer Treibjagd
2 mal Besetzung von Bäumen am Rand der gerodeten Flächen (beide male zeitnah geräumt)
- 25. Januar: Demo mit ca. 1000 Menschen im Wald, verlässt die genehmigte Route und führt bis zu den Rodungsflächen, unterwegs wird der Zaun um die Waldbesetzung großflächig abgerissen, 31. Januar: erneut Demonstration mit mehreren hundert Personen in Kelsterbach
- Kelsterbacher Stadtverordnete beschließen am 09. Februar das „Eckpunktepapier“ (Verkauf des Waldes und weiterer Grundstücke an die Fraport, Klageverzicht), zahlreiche AusbaugegnerInnen im Sitzungssaal, tumultartige Szenen, Ockel muss unter Polizeischutz den Saal verlassen
- 13. Februar: ein weiterer Teil der Besetzung wird per Bauzaun abgetrennt, kleine Rangeleien mit der Polizei, es fliegen Eier
- 18. Februar: Räumung der Waldbesetzung, die meisten Personen halten sich am Boden auf – Infrastruktur in den Bäumen nur wenig genutzt, Personen am Boden werden abgeführt, eine Handvoll AktivistInnen halten sich in den Baumkronen auf und ketten sich zum Teil an den Bäume fest, Räumung dauert bis zum Nachmittag, Abriss der Hütten, Fällung der Bäume mit Baumhäusern
- Fazit: Strategie der kalten Räumung über einen längeren Zeitraum in kleinen Schritten und Aufbau von psychischen Druck zeigt Wirkung, trotzdem gelingt es nicht Konfliktsituationen völlig zu verhindern
- Beginn der Mahnwache im Kelsterbacher Wald als Ausweichcamp
- Der größte Teil des Waldes ist gerodet
- 21. Februar: wenige hundert Menschen demonstrieren im Wald, Rangelei am Bauzaun, eine kleine Gruppe AktivistInnen besetzen im Anschluss ein Hausdach und 2 Bäume auf dem Gelände der geplanten Landebahn, Polizei ist völlig überfordert, UnterstützerInnen der Aktion vor dem Haus werden zum Teil schwer misshandelt, ein Clowns-Aktivist mit Schusswaffe bedroht, die BesetzerInnen beenden die Aktion in den frühen Abendstunden freiwillig,
- Ende der sehr intensiven Aktionsserie seit dem 20. Januar
- in der Nacht auf den 11. März Brandanschlag auf den Dienstwagen des Chef-Planers des Flughafenausbaus Horst Amann, kein BekennerInnenschreiben, es wird von einem politischen Hintergrund ausgegangen
- 26. April: Demo von Walldorf zum örtlichen Kahlschlag, mehrere hundert TeilnehmerInnen
- 08. Mai: feierlich inszenierter erster Spatenstich der Landebahn NW, Demonstration mit ca. 100 Menschen auf der einzigen offiziellen Zufahrt, einige AktivistInnen seilen sich von einer Brücke über der Straße ab, eine Sitzblockade macht es den BesucherInnen des Spatenstiches unmöglich per PKW bis zur Baustelle zu gelangen, Sitzblockade und KletterInnen werden nach mehreren Stunden geräumt
- 10. Mai: Medienwirksame Aufforstungsaktion auf der Rodungsfläche
- 16. Mai: an einem europaweiten Flashmob gegen Flughafenausbau nehmen im Terminal des Frankfurter Flughafens etwa 50 Personen teil
- 05. Juli: Kelsterbacher Bürgerentscheid gegen das Eckpunktepapier wird wegen zu geringer Wahlbeteiligung nicht gültig, hat aber im Vorfeld die Kelsterbacher Bevölkerung politisiert
- vom 21. bis zum 23. August findet an der Mahnwache ein Klimawochenende (die sog. „Wahnsinnstage“) statt. Es sind mehrere hundert Leute anwesend, neben Workshops zu ökologischen Themen und Kulturprogramm auch Aktionen gegen die Landebahnbaustelle, eine Hauptzufahrt wird stundenlang mit Wolle blockiert, nächtliche Angriffe auf den Bauzaun

- Am 22. August bestätigt der Verwaltungsgerichtshof in Kassel die Rechtmäßigkeit des Ausbaus
- Ende August besetzen (trotz Umzäunung und Bewachung) AktivistInnen von Robin Wood 2 der verbliebenen Bäume auf der geplanten Landebahn, sie werden nach 3 Tagen geräumt
- am 1. September beginnt die Rodung des restlichen Waldes, es können nur knapp 50 Menschen zu einer spontanen Kundgebung mobilisiert werden, eine Mahnwachenbewohnerin tritt in den Hungerstreik, aufgrund der geringen Zahl der AktivistInnen finden nur kleinere Aktionen statt, es gelingt nicht die Rodung ernsthaft zu stören
- weniger Aktionen und sinkende Mobilisierungsfähigkeit - Ende der Widerstandsphase seit Mai 2008 ??

„Revolten kennen im allgemeinen nur das Scheitern, sonst wären sie Revolutionen. Die gescheiterte Revolte indessen greift in die Geschichte ein, sie setzt Zeichen, die teils verschwinden, um später wieder aufzutauchen, sie verändern doch die Welt.“ (Johannes Agnoli)